

KLOSTERGESCHICHTE

In der frühen Kirche unterschied man allein lebende und gemeinschaftlich lebende Eremiten. Aus ihren Einsiedeleien entstanden später oft Ordensgemeinschaften, Klöster oder auch Ortschaften. Im Jahr 529 wurde das Kloster „Monte Cassino“ in Italien von Bernhard von Nursia erbaut. Es wurde das Mutterkloster aller Benediktinerklöster, deren Mönche nach den Klosterregeln des heiligen Benedikt leben. Diese Regel gilt bis heute auch für die Zisterzienser, die ein Reformorden der Benediktiner sind.



Robert von Molesme gründete mit anderen reformbereiten Mönchen 1098 Cîteaux. Es entstand aus der als Reform innerhalb des Benediktinertums gedachten Neugründung ein neuer Orden mit einer eigenen Liturgie. Bernhard von Clairvaux, Abt, Kreuzzugsprediger und Mystiker, war einer der bedeutendsten Mönche des Zisterzienserordens, für dessen Ausbreitung über ganz Europa er maßgeblich verantwortlich war.

- **1129** Stiftung des Klosters – Mönche aus dem Kloster Kamp ziehen auf das Odfeld.
- **1135** Ordensrechtliche Gründung am 20. November.
- **1568** Reformation. Abt und Konvent nehmen das Augsburger Bekenntnis an. Im Kloster wird eine Schule eingerichtet, die 1760 nach Holzminden umzieht (heute: Campe-Gymnasium).
- **1806** Auflösung des Konvents. Das Amt des Abtes bleibt bestehen, es wird von einem Konsistorialrat ausgeübt.



- **1955** „Loccumer Vertrag“ – Die Prälatur Amelungsborn (u.a.) wird ohne staatliche Mitwirkung durch die zuständigen kirchlichen Behörden besetzt (Art. 21.3).
- **1960** Christhard Mahrenholz wird als 55. Abt von Landesbischof Lilje eingeführt. Er beruft einen Konvent und regt die Gründung der Familiaritas an.

Abt Mahrenholz strebte eine Neubelebung des Klosters an. Nicht aus „Altertümelei“, sondern um eine in Vergessenheit geratene legitime Lebens- und Arbeitsstruktur der lutherischen Kirche wieder zu entdecken, zu beleben und fruchtbar zu machen.

Das Kloster lebt und ein Besuch lohnt sich. Amelungsborn ist eine besondere Oase im schönen Weserbergland. Viele Besucherinnen und Besucher, Pilger und Tagungsgäste berichten von der Ausstrahlung des Ortes, die sie spüren. Das Kloster hat sich seine abgeschiedene Lage auf dem Odfeld, zwischen den Klosterdörfern und umgeben von der alten Klostermauer, bewahren können. Da ist Gottesbegegnung und Gotteserfahrung möglich. Und man kann erleben, wie klösterliche Gemeinschaft und Kirchengemeinde der früher von den Zisterziensermönchen gelebten Frömmigkeit im Glauben an Gott, den „Liebhaber des Lebens“ auch heute noch Raum geben.



DIE FAMILIARITAS



KLOSTER IN DER ZEIT – ZEIT IM KLOSTER

Ev.-luth. Zisterzienserkloster
AMELUNGSBORN



SO WIRD MAN FAMILIARE

Interessierte Männer nehmen mit dem Ältestenkreis Kontakt auf. Eine Einladung zu einer Gästetagung ermöglicht ein gegenseitiges Kennenlernen. Wächst das Interesse, kann die Aufnahme in das Noviziat erfolgen.

In drei Jahren prüft man sich selbst, ob man sich lebenslang an diese Bruderschaft binden will. Die Familiaritas kann den Novizen dem Abt zur Aufnahme vorschlagen.

Die Brüder verpflichten sich bei ihrer Aufnahme

- täglich ein Wort der Heiligen Schrift zu bedenken
- Gott im Gebet zu danken und ihn um Führung durch den Tag zu bitten
- die den Christen aufgetragene Fürbitte füreinander wie für Kirche und Welt zu üben
- der Kirche mit ihrer Berufserfahrung zur Verfügung zu stehen, auch bei Tagungen von kirchlichen und nicht kirchlichen Gruppen im Kloster selbst.

ANSPRECHPARTNER

aeltestenkreis@kloster-amelungsborn.de

ODER

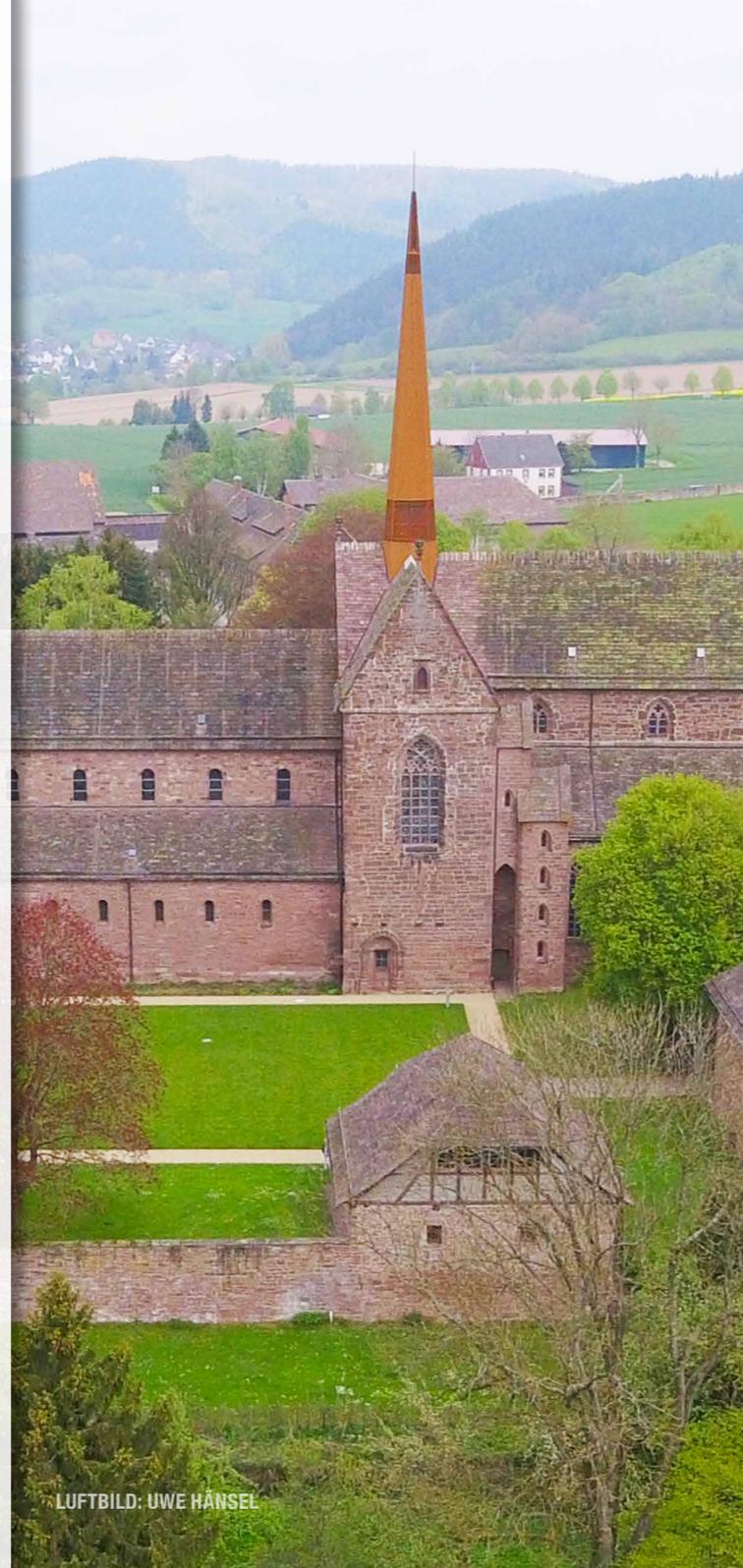
gaestemeister@kloster-amelungsborn.de

In der Klosterkirche, die ganzjährig täglich geöffnet ist, und in der Klosteranlage mit dem Klostergarten sind Sie herzlich willkommen und gern gesehen.

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet:

www.kloster-amelungsborn.de

www.evangelische-zisterzienser-erben.de



LUFTBILD: UWE HÄNSEL

KLOSTER AUF ZEIT – ZEIT IM KLOSTER AMELUNGSBORN



Amelungsborn ist ein evangelisches Kloster im Kirchenkreis Holzminden-Bodenwerder in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Zur klösterlichen Familie gehören der Abt Eckhard Gorka, der Konvent und eine Bruderschaft: die Familiaritas. Die klösterliche Gemeinschaft wird durch einen ökumenischen Frauenkreis und Arbeitsgruppen für Kirchenpädagogik und Klostergarten bereichert.

Der Familiaritas gehören 42 Männer aus allen Teilen Deutschlands an. Sie sind keine Mönche, sondern evangelische Christen, die an ihren Wohnorten ihren unterschiedlichen Berufen nachgehen. Bis zu elfmal im Jahr treffen sie sich von Freitagabend bis Sonntagmorgen im Kloster, um in der Gemeinschaft zu beten und zu arbeiten.

Die Brüder halten Einkehr an einer Gott geheiligten Stätte. Sie verkriechen sich nicht vor den Geschehnissen und Herausforderungen unserer Tage. Vielmehr sind sie im Kloster, um in Gemeinschaft den Weg Jesu zu den Menschen zu gehen, das Bekenntnis zu Christus zu leben und sich für den Dienst der Liebe zu stärken. „Sammlung und Sendung gehören zusammen wie Ein- und Ausatmen“ (Abt Drömann 2002). Im Mittelpunkt der Treffen stehen die Tageszeiten-Gebete, denn „dem Gottesdienst ist nichts vorzuziehen“ (Benedikt von Nursia).

Morgens, mittags, abends und zur Nacht ruft die Gebetsglocke. Die Brüder ziehen in die Kirche ein und singen im Hohen Chor die Gebete nach der Ordnung des Evangelischen Gesangbuchs (Nr. 783 ff.) – so, wie die Väter im Glauben 880 Jahre lang vor ihnen gebetet haben. Darüber hinaus setzen sie sich mit biblischen Texten ebenso wie mit den drängenden Fragen unserer Zeit auseinander.

Den Glauben finden, den Glauben festigen, den Glauben im Alltag bekennen – dazu hilft den Brüdern die Zeit im Kloster.

Die Familiaritas beteiligt sich an den Kirchentagen. Sie pflegt den Kontakt zu anderen evangelischen Kommunitäten und Gemeinschaften ebenso wie den ökumenischen Dialog. Eine gute Beziehung besteht zur Münsterfamilie des von Amelungsborn gegründeten Tochterklosters Doberan bei Rostock und zum Zisterzienserkloster Bochum-Stiepel.



FOTO: MAX CIOLEK